

MATERIALMAPPE  
**DER WIDERSPENSTIGEN  
ZÄHMUNG**

Ballett von Katharina Torwesten

mit Musik von Edward Elgar, Eugene Koshinski, Alfred Schnittke, Dmitri  
Schostakowitsch, Franz Schreker und Erkki-Sven Tüür  
Spielzeit 2018/2019



# INHALT DER MATERIALMAPPE

Besetzung am SH Landestheater	Seite 3
Inhalt des Ballettabends	Seite 4
Die Rolle der Frau im Wandel der Zeit	Seiten 5-7
Die Verwandlung – über den Beruf einer Tänzerin	Seiten 8-10
Tanzausbildung	Seiten 11/12
(Spiel)praktische Aufgaben und Anregungen	Seiten 13/14

Liebe Pädagog\*innen, liebe Schüler\*innen, liebe Interessierte,  
der Ballettabend DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG hat Ihr/Euer Interesse geweckt und gerade blättern Sie/blättert ihr in der Materialmappe zur Inszenierung. Wir beschreiben hierin kurz die Handlung des Abends, es findet sich eine Übersicht zur Rolle der Frau im Wandel der Zeit, ein Artikel über den Beruf der Tänzerin sowie Informationen zur Ausbildung. Am Ende der Mappe finden sich einige Anregungen für den Unterricht. Die genaue Musikauswahl für den Ballettabend kann bei Interesse bei uns angefragt werden.  
Diese Mappe wurde unter Mitarbeit der Bundesfreiwilligendienstleistenden Alicia Janssen und May Scheplitz erstellt.  
Wir wünschen Ihnen und Euch eine anregende Lektüre sowie einen spannenden Theaterbesuch. Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße,



Ihre Theaterpädagogik des SH Landestheaters

Bei konkreten Fragen und/oder Rückmeldungen zu dieser Inszenierung wenden Sie sich bitte an Janina Wolf unter 04331 – 1400334 oder per E-Mail: [janina.wolf@sh-landestheater.de](mailto:janina.wolf@sh-landestheater.de)

Ich seh', ein Weib wird bald zum Narr'n gemacht,  
Wenn sie nicht Mut hat, sich zu widersetzen.

- Katharina

## BESETZUNG AM SHLT

Musikalische Leitung	Ingo Martin Stadtmüller
Choreografie	Katharina Torwesten
Ausstattung	Erwin Bode
Adam	Mario Cristian Martello Panno
Eva	Tamirys Candido
Schlange	Joadson Costa Sousa
Schamanin	Carolina Brantes
Antike Göttin	Iaçanã Castro
Antiker Gott	Denison Pereira da Silva
Heilkundige	Mariam Alemany / Anna Schumacher
Mittelalterlicher Priester	Timo-Felix Bartels
Katharina	Mariam Alemany / Anna Schumacher
Petruccio	Timo-Felix Bartels / Enkhzorig Narmandakh
Bianca	Tamirys Candido
Baptista Minola	Leonardo Fonseca
Biancas Verehrer	Joadson Costa Sousa / Mario Cristian Martello Panno / Denison Pereira da Silva / Leonardo Fonseca
Suffragetten	Damen der Ballettcompagnie
„MeToo“-Solo	Iaçanã Castro / Risa Tero
Bürger, Polizisten, Wissenschaftler	Herren der Ballettcompagnie
Paradiesbewohner, Höhlenbewohner, Antike Griechen, Volk, Die 68er- Generation, „Me Too“, Paradies-Pas de deux	Ensemble
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester	

Premiere am 01. Dezember 2018, 19:30 Uhr Stadttheater Flensburg  
Dauer: ca. 2 Stunden, inklusive einer Pause

# DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG

Hier eine Kurzzusammenfassung des Shakespeare-Stückes. Ausführlicher und dennoch knapp ist Sommers Weltliteratur, zu finden auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=NUJxkF5OUns>

→ Ort der Handlung: Padua (Italien)

→ Familie Minola: Vater mit zwei Töchtern: Katharina und Bianca

→ Bianca wird von allen verehrt, Katharina stößt die Männer durch ihren Eigensinn ab

→ Petrucchio heiratet Katharina

→ Katharina will diese Heirat nicht, Petrucchio bringt sie von zu Hause weg und will sie zähmen

→ am Ende, als Katharina mittels Gewalt und Folter gezähmt ist, verliebt sie sich in ihn

Katharina Torwesten nutzt die „Komödie“ von Shakespeare als Ausgangspunkt, um in diesem Ballettabend die Handlung zu hinterfragen und übergreifend das Thema Gleichberechtigung aufzunehmen und durch die Jahrhunderte hindurch zu analysieren.

Zum Einstieg wählt die Choreografin eine Szene, die sich mit dem Beginn allen Lebens befasst. Im weiteren Verlauf befasst sich der Ballettabend sowohl mit der Ontogenese (Entwicklung eines Einzelwesens) als auch mit der Phylogenese (Entwicklung der Gesamtheit aller Lebewesen bzw. Stammesentwicklung).

Im Wechsel mit Pas-de-deux-Choreografien werden verschiedene Epochen der Menschheitsgeschichte und die darin spezifische Diskriminierung der Frau in Bilder übersetzt. Beginnend mit der Geschichte von Adam und Eva und der Vertreibung aus dem Paradies geht es über die Steinzeit zur Antike und schließlich zum Mittelalter. Immer wieder sehen wir das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen. Die eingeschobenen Pas-de-deux verdeutlichen, wie positiv und symbiotisch das individuelle Zusammenleben zwischen Mann und Frau auch sein kann. Bevor es in die Pause geht, vertanzte die Compagnie DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG. Später, wieder im Wechsel mit Pas-de-deux-Tänzen, sind die Epochen aktueller: es wird von den Suffragetten erzählt und von der 68er-Bewegung, um schlussendlich im Heute und der #metoo-Debatte anzukommen.

Ballettdirektorin und Choreografin Katharina Torwesten ist es wichtig, niemanden zu verurteilen und keine Wertung abzugeben. Sie konzentriert sich in dieser Arbeit auf historisch belegbare Fakten, die sie immer wieder von der Utopie des erfüllenden Miteinanders durchbrechen lässt.

Bühnen- und Kostümbildner Erwin Bode hat in diesem Stück die Aufgabe, deutliche Erkennungsmerkmale für die Epochen zu finden, ohne viel Platz auf der Bühne zu beanspruchen, denn diesen benötigen die Tänzer\*innen. Die Kostüme müssen einerseits ebenfalls leicht erkennbar der entsprechenden Zeit zuzuordnen und gleichzeitig so geschmeidig sein, dass sich darin problemlos tanzen lässt. Mit Hilfe von eingeblendeten Bildern und wenigen Kulissenteilen sowie den entsprechenden Kostümen gelingt dies, sodass man auch ohne gesprochenes oder gesungenes Wort leicht versteht, in welcher Epoche wir uns befinden. So stehen beispielsweise Lendenschurz und Co. für die Steinzeit, Säulen für die Antike oder bunte florale Muster für die Hippiezeit.

Neben der ausgefallenen und abwechslungsreichen Musikauswahl, die das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester unter Leitung von Ingo Martin Stadtmüller zu Gehör bringt, sind die beiden Musiker, die die Steinzeitszene mit live-Percussion auf der Bühne untermalen ein besonderes Highlight des Abends.

# DIE ROLLE DER FRAU IM WANDEL DER ZEIT

## Bibel

- Eva bekommt Schuld an Sündenfall
- ⇒ Beginn der Diskriminierung der Frau



## Steinzeit

- allgemeine Meinung: Mann als Jäger, Frau kümmert sich um Kinder, aber Rollen nicht eindeutig zuweisbar
- gibt Funde, die darauf hindeuten, dass Männer schniderten und Frauen Waffen schmiedeten
- Kunst größtenteils von Frauen



## Altes Griechenland

- Frauen nahmen kaum an öffentlichem Leben teil
- Frauen = Eigentum
- Leben wurde von Vater, später von Ehemann bestimmt
  - ständige Aufsicht
- durften nicht lesen, schreiben oder rechnen lernen
- ⇒ Hauptaufgabe: Haushalt und das Zeugen von Kindern



## Altes Rom

- Möglichkeit, an öffentlichem Leben teil zu nehmen
- eingeschränkt geschäftsfähig, keine Verfügungsgewalt über Andere
- gesellschaftliche Funktion: Ergänzung des Mannes
- Verlobung & Ehe immer politisch-geschäftlich
- Gesetz: Frau muss mit 20 schwanger sein
- Ehebruch: Frauen als Verbrecher, Männer konnten nicht angeklagt werden
- Ansichten: Frau von Natur aus untergeordnet
  - Notwendigkeit der Vormundschaft, Beschränkung der Rechte als Schutz vor eigener Unfähigkeit
- ⇒ Hauptaufgabe: Kinder zeugen



## Frühmittelalter

- Einfluss der Kirche & des Römischen Reiches verschlechtert Stellung der Frau
- unterstanden Vätern oder Ehemännern
- öffentliche Vertretung durch Mann notwendig
- unterstanden hohen moralischen Forderungen (Tugend & absolute Treue, ...)



## Hochmittelalter

- über Geschlechtszugehörigkeit kategorisiert: „weibliche“ Welt innerhalb des Hauses, „männliche“ Welt in Öffentlichkeit
- negative Vorstellungen über Frau weit verbreitet: Mann & Frau = verschiedene „Gattungen“
- Ansicht: schwach, wankelmütig, wenig pflichtbewusst, ...
- Hochzeit & Eheleben nach Vorstellungen des Klerus: Mann befiehlt, Frau gehorcht

### Spätmittelalter

- Einfluss auf bestimmte Gebiete – aber keine gesellschaftliche Gleichberechtigung
- weiterhin von Mann vertreten
- Ehelosigkeit nichts ungewöhnliches
- ledige Frauen & Witwen erhielten mehr persönliche Rechte



### Hexenwahn

- Ansehen der Frau zwiespalten: Einerseits gepriesen, andererseits Ursprung allen Übels – weit entfernt von ethisch-moralischer Stärke des Mannes
- Hexenglauben begann unter Karl dem Großen – ab 11. Jh. kirchlich verfolgt
- unterstellten Bund mit Teufel
- $\frac{2}{3}$  aller Angeklagten weiblich
- besonders angreifbar, wer in schwacher Position war oder frauenspezifische Fähigkeiten hatte (Hebammen, Kräuterkundige,...)
- im 16. und 17. Jh. größtes Ausmaß

### Frauen & Kirche

- ausgeschlossen aus Amtskirche & Beteiligung am Gottesdienst
- zahlreiche Vorschriften für Benehmen
- zwei Lebensarten: Ehe oder Kloster



### Aufklärung

- Frauen stehen am Rand der Gesellschaft
- weder lesen noch lernen verboten
- Ende 17. Jh. öffneten Unis für Frauen
- Gebrauch deutscher Sprache erleichterte Zugang zu Literatur & Wissenschaft
  - betraf hauptsächlich wohlhabende/gelehrte Frauen
- 1725: Herausgabe erster Frauenzeitschrift



### Um die Französische Revolution

- Frauen beteiligten sich (Marsch nach Versailles) → wurde von Männern auch negativ aufgefasst - „Weiber, die zu Hyänen“ wurden (Schiller)
  - Denunziation von „Politikerinnen“
- weiterhin aus Öffentlichkeit ausgeschlossen
- Descartes: „Verstand hat kein Geschlecht!“ → abgestritten durch Entdeckung, dass Emotionen Wissen & Denken beeinflussen können
- Vergleich Sex: einer muss aktiv (Mann) und einer passiv (Frau) sein
- Legitimierung der Unterwerfung der Frau durch Sündenfall (Adam&Eva)
- Männer forderten Gesellschaftsordnung basierend auf Recht und Gesetz, ohne Frauen mit einzubeziehen
- Condorcet: Entweder hat kein Geschlecht Rechte oder alle haben die gleichen. Wer gegen die Rechte eines anderen stimmt, aufgrund von Religion, Hautfarbe oder Geschlecht, verliert seine eigenen Rechte. → 1790
- Olympe de Gouges: „Erklärung der Rechte der Frau & Bürgerin“ - Frauenrechte als Menschenrechte



### Napoleon

- Rechte der Frauen wieder eingeschränkt
- code civil von 1804 unterwarf Frau im Verhältnis zu Mann und Kindern



## Befreiungskriege & 1848/49 und Folgen

- erstmals Gründung deutscher Frauenvereine
- um 1830 Zusammenschluss politischer Gruppen innerhalb Deutschlands – 40% Frauen
- setzten sich für soziale und politische Stellung ein – Demonstrationen
- 1865: erste Frauenkonferenz (initiiert durch Louise Otto-Peters)
  - Gründung: „Allgemeiner Deutscher Frauenverein“ (ADF)
  - Widerstand von Männern & Frauen – Preußen: bis 1908 für Frauen verboten, sich politisch zu engagieren
- Bund Deutscher Frauenvereine (BDF): Zusammenschluss verschiedener Frauenvereine
  - in sich gespalten, unterschiedliche Meinungen über bspw. Abtreibung
- proletarische Frauenbewegung für sich, da politische Differenzen



## Frauenwahlrecht

- seit 1870: Aussprachen für Wahlrecht
- 1902: Gründung „Deutscher Verband für Frauenstimmrecht“
- erstes europäisches Land: Finnland 1906
- Deutschland: erst nach 1. Weltkrieg
- Wahlen zur Nationalversammlung: 78% deutscher Frauen beteiligt, 9,6% weibliche Abgeordnete
- Frauen weiterhin weniger präsent in Parteien

## NS-Regime

- politische Integration der Frauen
- Instrumente, um Ansehen der Partei zu steigern und Wirtschaft durch Arbeit zu stärken
- professionelle Hausfrau & Mutter
- Frauenvereine als Leitlinie der Frauenpolitik
- 1930-33: starke Zunahme an Frauen in NSDAP
- ⇒ Hauptaufgabe: Kinder zeugen



## 68er

- eher unabhängig von eigentlichen 68ern
- tippten Flugblätter und verteilten Flyer
- haperte bei Gleichberechtigung innerhalb der Bewegung
- nur langsame Umgewöhnung in Köpfen der Menschen – z.B. Berufstätigkeit immer noch negativ angesehen
- wurden je nach Konjunktur eingestellt oder entlassen, niedrigere Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen, zusätzliche Last durch Familienarbeit
- forderten „antiautoritären“ Umgang
  - Macht & Autorität aufbrechen
- Einführung Pille: Geburtenrate sinkt
- Frauengruppen zerfielen Ende der 68er, Netzwerk hatte weiterhin Bestand



## Ab 1970

- erneute Formierung gegen Abtreibungsverbot
- Unterschriftenaktion durch Alice Schwarzer – 374 bekannten sich zu Straftat
- vernetzte Gruppen, „Wir“-Gefühl
- Handlungsdruck für Politik
- 1976: Gesetz, Abtreibung in Sonderfällen nicht strafbar
  - Rückschlag, da keine vollständige Legalität
- feministisches Selbstverständnis breitete sich in Städten aus
- Frauenprojekte vor Ort verankern & Anerkennung anstreben



## #metoo

- ab Oktober 2017 – Weinstein-Skandal
- Alyssa Milano rief auf, Geschichte zu teilen
- innerhalb der sozialen Medien
- Täter relativ straflos bisher
- ⇒ Debatte über Stand der Gleichberechtigung
- rund 35% der Frauen Opfer sexueller Gewalt → trotzdem viele Anzeigen nicht verfolgt

## DIE VERWANDLUNG – über den Beruf einer Tänzerin

Ihr Traumberuf als Kind: Ballerina. Für das neue Magazin SPIEGEL JOB wollte unsere Autorin erfahren, wie es in einer Tanzkompanie wirklich zugeht. Sie traf die Spitzensolistin Hélène Bouchet - eine Begegnung inklusive Schmerz und Applaus.

*Als ich klein war, sechs oder sieben Jahre alt, habe ich mich verknallt: in diese neue Ballettschule. Durch die Eisenstangen unseres Balkons wurde ich Zeugin hinreißender Verwandlungen. Im Haus gegenüber verschwanden Mädchen in dicken Winterjacken. Und tauchten hinter den Fenstern wieder auf, in rosafarbenen Gymnastikanz ugen, mit weißen Tutus, elegant und hübsch, wie Prinzessinnen. Das wollte ich auch. Nur bis zum Sommer hielt ich das Training durch. Ich war zu unbeweglich, zu undiszipliniert. Sollten wir ein Rad schlagen, kam ich als Letzte dran: die mit dem "Froschrad", der die Lehrerin helfen musste. Das Ballett und ich - es blieb eine kurze Liebelei, damals, vor 20 Jahren. Wenn ich aber Fotos von Primaballerinen sehe oder eine Auff ührung besuche, ertappe ich mich heute dabei, im Konjunktiv zu denken: Was wäre, wenn ...?*



**+++ 8.45 Uhr** Frühstück: Marmeladenbrot, Kaffee, Zigarette +++

Hélène Bouchet öffnet in Jogginghose und Wollmantel ihre Wohnungstür. Hamburg-Uhlenhorst, hohe Decken, Holzdielen. Vor einer halben Stunde ist sie aufgestanden, hat gefühlt, ob Arme, Beine, Rücken verräterisch ziehen oder zwicken. Tut etwas weh, das gestern noch in Ordnung war?

Die 33-jährige Französin ist Erste Solistin in der Tanzkompanie von John Neumeier. Besser geht es in ihrer Welt kaum. Besser geht es für mich kaum: Einen Tag lang darf ich sie begleiten. Sie, die meinen Konjunktiv lebt. Hélène Bouchet ist 1,68 Meter groß, wiegt 50 Kilogramm, die braunen Haare fallen bis zur Mitte ihres schmalen Rückens. Sie wirkt aufgeschlossen, duzt mich sofort. Und sie sieht aus, sie bewegt sich ganz wie eine Ballerina. Die Zigarette am Bistrotisch raucht sie in bester Haltung; beugt sie sich hinunter zu ihren Katzen Yoda und Pepsi, dann mit durchgestrecktem Rücken. Ihr gegenüber: Carsten Jung, Erster Solist. Die beiden stehen gemeinsam auf der Bühne. "Wir verstehen uns", sagt Hélène, "alles Gute und alles Schlechte am Job müssen wir nicht erklären." Die Kompanie scheint eine sehr kleine Welt zu sein.

**+++ 10 Uhr** Morgentraining vor der riesigen Spiegelwand: 20 Tänzerinnen, ein Pianist, der Ballettmeister gibt die Bewegungen vor +++

Hélène biegt ihren Rücken nach hinten, als wäre er Gummi. Meiner knackt schon auf halbem Weg bedrohlich. Im Stehen hebt sie das rechte Bein senkrecht in die Höhe, ihr Kopf schmiegt sich an die Wade. So nah kamen sich mein Kopf und meine Wade nie, sie führen eine Fernbeziehung.

Nach 20 Minuten beginnt Hélène leicht zu schwitzen. Da habe ich längst aufgegeben. Sechs



Tage pro Woche trainiert Hélène morgens im Ballettzentrum. Wickelt erst ihren großen Zeh in Luftpolsterfolie, dann umwickelt sie alle Zehen zusammen, bevor sie ihre Füße in die Spitzenschuhe presst. Ungefähr 360 Paar verschleibt sie jedes Jahr. So leicht ihre Bewegungen wirken, so fließend, so anmutig - ihre Füße verraten die Strapazen der Jahrzehnte. Sie sind schief, wund, mit Hornhaut und roten Flecken. Einmal fielen ihr nach einer Aufführung die Nägel der großen Zehen ab. Einfach so.

**+++ 11.30 Uhr** Probe für die "Tatjana"-Premiere im Juni: in der Hauptrolle Hélène Bouchet **+++**

Das Hamburg Ballett lässt Außenstehende nicht so gern hinter die Kulissen blicken, auch bei mir hatte man Sorge, dass ich nur über Ballettklischees berichte, über Entbehrung, Bulimie oder Tortur. Nach einigen Gesprächen kann ich Hélène Bouchet dann doch treffen und begleiten, aber es gibt Grenzen: Bei der "Tatjana"-Probe darf ich nicht dabei sein. John Neumeier hat die Kompanie zu einer der besten der Welt gemacht; eine neue Choreografie soll niemand vorher sehen. Die Türen bleiben zu.

Wuchert dahinter Neid unter Kollegen? Gibt es Kämpfe um die Hauptrolle? "Wir freuen uns gemeinsam, wenn eine Vorführung gut lief, und unterstützen uns gegenseitig, während wir hart trainieren", sagte Hélène mir beim Morgentraining. "Wir sind wie eine Familie." Man wünscht ihr, dass es stimmt. Ihre Eltern leben in Cannes, die Tänzerin sieht sie nur im Urlaub. Zwei Wochen sind der längste Zeitraum ohne Training für Hélène.

**+++ 14 Uhr** Mittagessen in der Ballett-Kantine: Reis, Fleisch, Gemüse, Wasser - und ein bisschen Ruhe **+++**

Sie sieht erschöpft aus. Proben für eine neue Kreation seien besonders anstrengend, sagt sie, weil alles neu sei, von der Musik über die Bewegungen bis zu den Emotionen. "Mein Körper ist wie eine Speicherkarte." Selbst wenn sie sich an eine Choreografie nicht mehr bewusst erinnert - ihre Muskeln w sstens sofort, was sie zu tun hätten. Aber bei neuen Bewegungen bekomme selbst sie ab und zu Muskelkater. Erschöpfung während der Aufführung bemerke sie oft gar nicht. Erst wenn sie unter der Dusche stehe, fühle sie die Muskelverspannungen und Anstrengungen der Vorstellung.

"Ich will den Schmerz spüren", sagt sie. Sie will wissen, wo genau er sitzt, wie stark er ist. Wie weit sie gehen kann, ohne ihre Karriere zu gefährden. "Schwachstellen", so nennt sie ihre Knie, ihre Füße, ihre Waden. "Wir haben unseren Körper jahrzehntelang geformt, gestählt und auf ihn geachtet, um den Traum von einer Karriere als Tänzer so lange wie möglich leben zu können." Sie sagt das, als redete sie  bers Wetter.

Schon sehr früh hatte Hélène sich für das Ballett entschieden. "Ich war ein extrem lebhaftes, aufgedrehtes Kind, ich muss meine Mutter wahnsinnig genervt haben." Die Tante schlug Tanzen als Energieventil vor, da war Hélène acht. Nur fühlte sie sich nach dem Training nicht erschöpft - sie wollte mehr. Mit zwölf musste sie wählen: Musik oder Tanz? Und zum Ende ihrer Schulzeit: Abitur oder Aufführung in London? Sie entschied sich für das Ballett. Immer.

"Ich habe mein Familienleben früh geopfert", sagt Hélène. Das will sie mit eigenen Kindern nachholen, ein Junge und ein Mädchen sollen es einmal werden. Bis jetzt sei der richtige Moment noch nicht gekommen. Bis jetzt nennt sie ihre Katzen ihre Babys. Bis jetzt verstaut sie die selbstgen hte Babykleidung in einer Box. Sie weiß: Sie wird das Ballett für diesen Traum nicht aufgeben. Auch als Mutter will sie weitertanzen.

Am Abend wird Hélène in der Hamburgischen Staatsoper auftreten. Für den Nachmittag bedeutet das: Füße hochlegen, warten, dass sich die Muskeln entspannen. Erholung auf Kommando.

**+++ 17 Uhr** Vorbereitung auf die Vorstellung: schminken, dehnen, konzentrieren +++

In der Umkleide verändert sich nur das äußere. Puder, Smokey Eyes, strenger Seitenscheitel, im Waschbecken noch schnell die Beine rasiert. Die wahre Verwandlung geschieht, sobald Hélène die Hände an eine Trainingsstange legt, sich auf Zehenspitzen stellt oder Schrittfolgen übt - egal ob im Trainings- oder schon im Bühnen-Outfit. Ihr Gesicht wirkt dann streng, älter, mit Falten quer über der Stirn. Das ist nicht die rosafarbene, niedliche Prinzessinnenwelt, in die ich mich als Kind geträumt habe.

**+++ 19 Uhr** Vorhang auf: Hélène Bouchet wartet auf ihren Einsatz +++

Auch nach den vielen Jahren ist Hélène vor einer Aufführung nervös. Spürt ein Kribbeln im Bauch, "eine Passion". Erst wenn die irgendwann nicht mehr da sei, werde sie mit dem Ballett aufhören. "Das ist kein Job für mich, das ist meine Leidenschaft. Das bin ich." Auf der Bühne gebe sie einen Teil von sich her. Sich in all die verschiedenen Rollen ihres Repertoires hineinzusetzen und sie nachzufühlen, das sei wahnsinnig anstrengend. Und wahnsinnig aufregend.

Heute wird "Renku" aufgeführt, kein klassisches Handlungsballett, sondern eine Choreografie nach einer japanischen Gedichtform. Hélène tanzt zwei Rollen. Im weißen Kleid ist sie eine Mutter, schwebt leicht über die Bühne, "ein bisschen geisterhaft". Im schwarzen Kleid sind ihre Bewegungen bestimmter, wie die einer starken Frau. Zwischen den Einsätzen dehnt sich Hélène hinter der Bühne, trinkt Wasser, wechselt die Kleider, bespricht mit ihren Tanzpartnern die kommenden Szenen. Keine Sekunde steht sie still.

**+++ 22 Uhr** Vorhang zu: Feierabend +++

Applaus, zehn Minuten lang. Immer wieder müssen die Tänzer nach vorn an den Bühnenrand. Als der Vorhang die zwei Welten endgültig voneinander trennt, dauert es nur fünf Minuten, schon bauen Handwerker das Bühnenbild ab und fegen den Boden. In der Umkleide schminkt sich Hélène Bouchet ab, duscht, wird wieder sie selbst. "Ich bin kaputt", sagt sie. Und: "Ich liebe es."

*Würde ich tauschen wollen, nach einem Tag wie diesem? So elegant, hübsch und prinzesinnenhaft es wirkt - das Leben einer Ballerina erscheint mir unglaublich zehrend. Wer das über Jahrzehnte durchhält, muss Erfüllung und Kraft daraus ziehen. Ich könnte kein Teil dieser Welt sein. Aber ich mag es, sie von außen zu betrachten. Jetzt sogar noch mehr: weil ich nun ohne, was dahintersteckt.*

Quelle: <http://www.spiegel.de/karriere/solistin-im-hamburg-ballett-der-harte-job-einer-spitzentaenzerin-a-968223.html>

# TANZAUSBILDUNG

## Berufsbild

Das Ballett bildet innerhalb des Theaterbetriebs ein eigenes Ensemble, ähnlich wie Chor und Orchester. In Deutschland wird es zumeist sowohl in Musiktheaterproduktionen als auch in eigenen Ballettabenden eingesetzt. Manche Häuser gliedern aber auch eine eigene Gruppe für den Operndienst an und stellen den Hauptteil des Ensembles frei für die reine Ballettarbeit. Kleine Bühnen verfügen manchmal über eine nur wenige Mitglieder zählende Truppe, die ausschließlich im Musiktheaterbereich tätig ist.

Bühnentänzer gestalten und interpretieren Tanzrollen für Ballett, Musiktheater oder Musical. Sie tanzen nach einer vorgegebenen Choreografie im Ensemble oder als Solist und müssen vom klassischen Ballett bis zu modernen Tanzformen unterschiedliche Stile beherrschen. Die innere Gliederung einer Ballettcompagnie besitzt noch immer hierarchische Züge. Ein fertig ausgebildeter Anfänger tritt zunächst als Gruppentänzer in das Ensemble ein. In seltenen Fällen können Tänzer schon vor Ende ihrer Ausbildung als Nachwuchstänzer aufgenommen werden.



Der tägliche Arbeitsablauf der Tänzer besteht aus einem mehrstündigen Training, das bei besonderen Situationen auch ein verkürztes Exercise sein kann, der Probenarbeit vormittags und Vorstellungsdiensten oder weiteren Proben am Abend.

Die Leitung eines Ensembles liegt in den Händen des/der Ballettdirektors/Ballettdirektorin. Er/Sie besitzt gegenüber dem/der Intendanten/Intendantin oftmals eine gewisse Eigenständigkeit bei der Auswahl seiner/ihrer Tänzer\*innen und bei der Entscheidung über Nichtverlängerung von Arbeitsverträgen und ist an der Gestaltung des Ballettspielplans beteiligt. Der/Die Ballettdirektor\*in ist meist der/die erste Choreograf\*in der Compagnie. Da die Choreografie noch weit mehr als die Regie Vertrautheit mit dem künstlerischen Ausdrucksrepertoire verlangt, sind im Ballett Leitungspositionen in der Regel mit ausgebildeten Tänzern\*innen besetzt. Dies gilt auch für den/die Ballettmeister\*in, der das tägliche Training zur Erhaltung und Förderung der körperlichen Kondition und Weiterführung der zu beherrschenden tänzerischen Fähigkeiten verantwortet. Daneben unterstützt er/sie – wenn kein\*e entsprechende\*r Assistent\*in vorhanden ist – den/die Ballettdirektor\*in bei der Proben disposition, sekundiert ihm/ihr bei den Neueinstudierungen und überwacht als Abendspielleiter\*in die Repertoirevorstellungen. Größere Ensembles haben darüber hinaus noch einen eigene\*n Ballettinspizienten/Ballettinspizientinnen und eine\*n Ballettrepetitor\*in für Training und Proben. Assistenten und manchmal auch talentierte Tänzer\*innen erhalten bei Theatern mit umfangreichem Ballettprogramm zuweilen die Gelegenheit, eigene

Choreografien zu erarbeiten, sofern nicht der/die Ballettdirektor\*in die Einstudierung nicht von ihm betreuter Stücke einem/einer Gastchoreografen/Gastchoreografin anvertraut. Darüber hinaus gibt es folgende Alternativberufe für Tänzer\*innen: Der/Die Ballettpädagoge/Ballettpädagogin beschäftigt sich mit den Bildungs- und Erziehungszielen des Tanzes und erforscht die Lehrmotivation, Didaktik und Methodik der Tanzlehre. Er/Sie sucht nach den besten Wegen, die Kunst des Tanzes zu vermitteln und wird sowohl im Bereich des professionellen Bühnentanzes tätig als auch im Bereich der tänzerischen Vorausbildung und Früherziehung oder beim Laientanz. Der/Die Ballettdramaturg\*in unterstützt den/die Choreografen/Choreografin mit musik- und literaturkritischen Informationen bei der Vorbereitung der Choreografie. Außerdem vermittelt er/sie die künstlerischen Absichten des/der Choreografen/Choreografin nach außen (vgl. auch Dramaturg). Der/Die Choreologe/Choreologin zeichnet die Bewegungsabläufe einer Choreografie schriftlich auf. Mithilfe spezieller Symbole können so auch Choreografien, die nicht mehr getanzt werden, zu einem späteren Zeitpunkt rekonstruiert werden.

### **Vorraussetzungen**

Die Ausdruckskraft tänzerischer Darbietung hängt von einem ausgeprägten musikalischen und rhythmischen Empfinden sowie von der Fähigkeit zu ausdauernder körperlicher Hochleistung ab. Tänzerische Schulung beginnt bei Mädchen am besten im Alter von acht bis zehn, bei Jungen vielleicht etwas später, und dauert ungefähr acht bis zehn Jahre. Wenn nach der Grundausbildung an einer (meist privaten) Ballettschule tänzerische Begabung, Ausdauer, Idealismus, Rhythmusgefühl und musikalisches Gedächtnis sowie eine geeignete Statur feststellbar sind, kann der Schritt in ein professionelles Studium erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass Tanz als Beruf in der Regel höchstens bis zum 35. Lebensjahr ausgeübt werden kann; nur wenige halten den körperlichen Anforderungen länger stand. Man sollte also frühzeitig überlegen, wie der weitere Lebensweg aussehen soll. Dazu ist eine höhere Schulbildung empfehlenswert, auf deren Basis man etwa ein Zusatzstudium als Lehrer\*innen für Bühnentanz einplanen kann.

### **Ausbildung**

Die Grundlage für alle Bühnentanzformen ist im Wesentlichen der klassische Tanz. Deutschland verfügt im internationalen Vergleich über das dichteste Netz an Ausbildungsinstituten unterschiedlichster Fachrichtungen. Vor dem Studium sollte man sich daher über das Lehrangebot der einzelnen Tanzinstitute informieren, um den dort gelehrt Stil zu kennen. Die persönliche Entscheidung über das ästhetische und tanztechnische Profil der Berufswahl ist bei der Fülle der Angebote zwingend notwendig. Nach einer Aufnahmeprüfung wird ein Studium absolviert. Unterrichtsfächer sind u.a. Klassisches Ballett, Modern Dance, National-(Charakter-) Tanz und Sondergebiete wie z.B. Step-Tanz. Darüber hinaus erfolgt eine theoretische Ausbildung. Die durchschnittliche Arbeitsbelastung beträgt ca. 24 Semesterwochenstunden.

Quelle: <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html?view=45#voraussetzungen>



# (SPIEL)PRAKTISCHE AUFGABEN UND ANREGUNGEN

## 1. Zur #metoo-Debatte (es wird ein Internetzugang benötigt)

Besprechen sie mit Ihren Schüler\*innen, was diesen über die #metoo-Debatte bekannt ist und wie sie davon erfahren haben. Lassen Sie sie im Anschluss zu folgenden Fragen recherchieren:

1. Was hat sich nach einem Jahr getan?
2. Inwiefern stehen der Hashtag und die damit verbundenen Themen in der Kritik?
3. Was kritisieren Frauen konkret an der Debatte?

## 2. Statusübung

*Was bedeutet Status eigentlich?*

Das Wort *Status* beschreibt das Machtgefälle zwischen zwei Personen oder Figuren. Dabei unterscheidet man zwischen *Hochstatus* und *Tiefstatus*. Eine Figur im Hochstatus verhält sich anderen Figuren gegenüber dominant, während sich eine Figur im Tiefstatus unterordnet. Erkennbar wird dies beispielsweise durch Körpersprache oder die Art des Sprechens. Des Weiteren kann man zwischen dem sozialen Status, der den Rang innerhalb einer Gesellschaft angibt und der oft zusätzlich durch sogenannte Statussymbole wiedergespiegelt wird, und dem Status der Situation, in welchem sich zwei Figuren direkt begegnen und aufeinander reagieren, unterscheiden.

*Statusmerkmale*

Um ihren Status deutlich darzustellen, nutzen Schauspieler\*innen unter anderem ihre Bewegungen, ihre Stimme oder Körperhaltung, aber beispielsweise auch ihre Atmung.

	<b>Hochstatus</b>	<b>Tiefstatus</b>
<b>Bewegung</b>	ruhig und bestimmt, fester Gang der Kopf bewegt sich wenig	unsicher und hektisch, ruckartig, zerstreut und wirr Kopf bewegt sich viel, häufig von einer zur anderen Seite
<b>Stimme</b>	fest und deutlich, tiefere Stimmenlage	Leise und stockend, oft genuschelt und schnell, gepresst
<b>Körperhaltung</b>	aufrecht und selbstbewusst straff oder entspannt	Zurückgezogen, gebeugt verkrampft oder schlaff
<b>Atmung</b>	ruhig und gleichmäßig	hektisch und schnell

### Spielübung – Machtgefälle

Die Schüler\*innen bilden Paare und einigen sich darauf, wer den Hoch- und wer den Tiefstatus spielt. Jedes Team bekommt nun von den Mitschüler\*innen festgelegte Rollen mit einem Machtgefälle und soll diese darstellen.

Beispiele können sein: König\*in – Diener\*in, Gast – Bedienung, Elternteil – Kind, und und und... Im Folgenden soll nun der jeweilige Status gekippt werden. So steht am Ende der Diener\*in über dem/der König\*in oder der Kellner\*in über seinem Gast. Inwiefern dies passiert, liegt in den Händen der Spieler\*innen. Besprechen Sie anschließend die Erfahrungen.

### Spielübung – Statusraten

Bei dieser Übung bekommt jede\*r Schüler\*in einen Zettel mit einem der unten aufgeschriebenen Begriffe auf die Stirn geklebt, sodass alle anderen ihn gut lesen können, die/der Betroffene jedoch nicht weiß, wen sie/er darstellt. Sobald jede\*r einen Zettel hat, beginnen alle durch den Raum zu laufen. Nun gilt es, anhand der Reaktionen aufeinander herauszufinden, wie hoch der jeweilige Status ist. Nach circa zehn Minuten sollen die Schüler\*innen versuchen, sich in einer Reihe anzuordnen, vom höchsten bis zum niedrigsten Status. Erst danach darf sich jede\*r den eigenen Zettel anschauen.

König  
Königin  
Kronprinz  
Kronprinzessin  
Prinz  
Prinzessin  
Fürst  
Fürstin  
Kaufmann/-frau  
Bediensteter  
Bedienstete  
Bauer  
Bäuerin  
Bettler\*in

Besprechen Sie anschließend die Erfahrungen der Schüler\*innen.

### **3. Aktualität**

Für manch eine\*n von uns mag die Übersicht zur Rolle der Frau im Wandel der Zeit den Gedanken ermöglichen, dass wir heute, im Jahr 2018 (oder 2019) diese darin beschriebenen Zeiten längst hinter uns gelassen haben. Aber wie sieht es weltweit aktuell tatsächlich aus? Welche Unterschiede gibt es zwischen Ländern und Kontinenten? In welchen Teilen der Welt ist die Situation besonders weit entfernt vom Ideal einer Gleichstellung? Diskutieren Sie darüber mit Ihren Schüler\*innen und lassen Sie sie gegebenenfalls dazu recherchieren.

### **4. Sehaufräge und Besprechung**

Geben Sie den Schüler\*innen vor dem Vorstellungsbuch gezielte Sehaufräge mit und besprechen Sie diese im Anschluss. Die Sehaufräge können sich auf einzelne Figuren, auf einzelne Epochen/Szenen, auf die Bühnentechnik (Beleuchtung, Requisiten, Kulissen), auf die Wirkung der Musik, auf die Kostüme und/oder die Maske beziehen. Was hat den Schüler\*innen besonders gut gefallen? Wozu haben sich Fragen ergeben? Gab es etwas, was die Schüler\*innen überrascht hat? Sollten sich Fragen ergeben, die Sie nicht beantworten können, wenden Sie sich gern an die Theaterpädagogik.